

Klasse Ständerpilze Basidiomycetes

Der Tintling

Ord.: Sprödblättrler Russulales

Fam. Täublinge

Russulaceae

Porträt Nr. 9

Mykorrhizap. v. Nadelbäumen

Roter Heringstäubling

Russula xerampelina (Schaeffer) Fr.

essbar

Habitus, Kurzbeschreibung: Mittelgroßer bis großer, satt- bis purpurroter, milder Täubling mit braunfleckendem Fleisch und Geruch nach Heringslake.

Beschreibung dieser Kollektion: Hut 3 - 11 cm ø, gewölbt bis flach ausgebreitet, oft mit niedergedrückter Mitte, satt blut- wein- oder purpurrot, alt mit purpurschwarzer Mitte oder wolkigen, schwarzen Flecken, selten auch heller fleckig, feucht glatt und schmierig, Huthaut dann bis ca. zur Hälfte abziehbar, trocken matt, glanzlos. Hutrand scharf und gerade, oft verbogen, nicht gerieft, allenfalls alt radial rubelbig-gerunzelt. Lamellen jung cremeweiß, dann blaß dotter- bis buttergelb, die meisten lang durchlaufend, einige kurz gegabelt, ausgebuchtet angewachsen, normal stehend, eher dicklich, sehr fragil, splinternd. Stiel 3 - 7 x 1 - 2,5 cm, manchmal weiß, doch meistens ganz oder zumindest an der Basis ± rosa bis wund-

rot überzogen. Zur Basis keulig verdickt, alt schwammig ausgestopft, runzelig werdend. Fleisch weiß, auf Druck schnell bräunend (auch die Lamellen), frisch kaum, erst handwarm oder alt stark nach Heringslake riechend. Geschmack mild, FeSO₄-Reaktion olivgrün.

Abgrenzung: Der Samt-Täubling *R. amoena* und der Purpurrote Täubling *R. purpurata* schmecken ebenfalls mild und riechen heringsartig. Beide wachsen aber bei Eichen. Weitere Täublinge mit ± rotem Hut und rotem Stiel sowie Vorkommen unter Nadelbäumen können bisweilen recht ähnlich aussehen, haben aber scharf schmeckendes Fleisch und riechen nicht nach Heringslake. In Frage kommen u.a. der Zedernholz-T. *R. badia*, der Zitronenblättrige Tränen-T. *R. sardonica*, der Blut-T. *R. sanguinaria* und der Flammenstiel-T. *R. rhodopoda*.



Sporen breitoval, grobwarzig

Sporen-Vol. 300 μm^3 , L/B-Quotient 1,22

9

Russula xerampelina

Auffälligstes Merkmal:
Starker Geruch nach Heringslake

Originaldiagnose: *Russula xerampelina* (Schaeff.) Fr., Epicr. syst. mycol. (Upsaliae): 356 (1838) [1836-1838]

Basionym: *Agaricus xerampelinus* Schaeff., Fung. Bavar. Palat. 3: tab. 214 (1770)

Synonyme: *Agaricus esculentus* var. *xerampelinus* (Schaeff.) Pers.; *Agaricus rubellus* Batsch; *Russula alutacea* var. *erythropus* Fr.; *Russula erythropus* Fr. ex Pelt.; *Russula erythropus* var. *ochracea* J. Blum; *Russula xerampelina* var. *erythropus* (Fr. ex Pelt.) Konrad & J. Favre

Erklärung des Artnamens: *xerampelina* = weinlaubartig, sattrot, dunkelrot.

Weitere Volksamen: Crab Brittlelegill, shrimp russula (GB), Russule feuille morte, Russule xérampéline (F), Roodvoetrussula, Vissige russula (NL), Hummer-skørhat (DK), Rød sildekremle (N), Sillkremla (S), kangassillihapero, Sillihapero (FIN),

Plávka vínocervená, Holubinka révová (SI), Slanikova golobica (SK), Holubinka révová (CZ), golabek sledziowy, szerokim ujeciu (PL), Barnulóhúsú galambgomba (H), Ere pilvik (EE), Mõhnefla (IS).

Mikromerkmale: Sporen breitoval, 8 - 11 x 7,0 - 8,5 μm , grobwarzig und partiell feingratig. Basidien meist viersporig, keulig, 33 - 60 x 10 - 15 μm . Pileozystiden vereinzelt, kurz bis lang, unregelmäßig verbogen oder schlank und spindelartig auslaufend, z.B. 30 - 70 x 5 - 8 μm , in Sulfovanillin bei jungen Fruchtkörpern blau, bei alten nur wenig oder ganz negativ reagierend.

Vorkommen: Auf sandigen, ärmeren Böden, in verschiedenen Nadelholz-Waldgesellschaften, meidet aber sehr saure und sehr nasse Standorte.

Funddaten dieser Aufsammlung: 11.9.84 u. 17.9.88, Mathisleweiher, Südschwarzwald, im Nadelwald

Erscheinungszeit Juli bis Oktober (November).

Verbreitung: In Europa weit verbreitet, auch in anderen Erdteilen gut bekannt. In Deutschland vom Flachland bis in die Hochlagen eine der eher häufigen Arten.

Anmerkung: Ohne Geruchs-



und Geschmacksprobe ist der Rote Heringstäubling im Feld nur schwer von ähnlichen Täublingen zu unterscheiden, da es zahlreiche Täublinge mit rotem Hut und gelbem Sporenpulver gibt.

Darüber hinaus gibt es in der gängigen Literatur irritierend unterschiedliche Angaben zu Mikromerkmalen und Sporenpulverfarbe bei dieser variablen Art. Das Fläschchen mit der für die Täublingsbestimmung so wichtigen Eisen-Sulfat-Lösung (FSO_4) hilft zumindest die Gruppe der Heringstäublinge einzugrenzen, die alle eine olivgrüne Farbreaktion zeigen. Die zuverlässigsten Bestimmungshilfen bei dieser Art sind aber die Sinne: Habitus, Geruch und

Geschmack lassen bei dieser Art das Mikroskop entbehrlich werden. Eine Ausnahme in der Gattung *Russula*.

Wichtige Literatur:

EINHELLINGER, A. (1987): Die Gattung *Russula* in Bayern
MICHAEL-HENNIG-KREISEL (1983): Handbuch für Pilzfreunde Band 5, 2. Aufl.

ROMAGNESI, H. (1967): Les Russules d'Europe et d'Afrique du Nord.

SCHAEFFER, J. (1952): *Russula*-Monographie in „Die Pilze Mitteleuropas Band III“

